

Autor

Fern von Zelluloid-Hochglanz und Leinwand-Glamour erzählt "Babel" in unruhig rauhem Handkamera-Realismus von desperaten Menschen in disparaten kulturellen Schauplätzen, führt in graubraune marokkanische Felslandschaften, ins neokühle Tokio, ins plastikfarbpralle Mexiko, ins sonnengebleichte Kalifornien.

Regisseur Alejandro González Iñárritu hat vier Fotokünstler eingeladen, auf seiner Filmexpedition durch die Erdteile mitzureisen und all jene Geschichten zu entdecken, die sich um ihn herum, von seiner Filmkamera unbemerkt, ereignen. So wuchs aus den Erzählwelten von "Babel" ein begleitender Fotobildband gleichen Namens, der die Stimmungen und Gefühle des Films verdichtet, ihn spiegelt und die Perspektiven seiner Sicht- und Sehweisen erweitert. Der Blick der vier Fotografen auf die von den Dreharbeiten unverstellte Wirklichkeit untermauert die inszenierte Authentizität des Films.

< Musik 1 >

Gustavo Santaollala: Deportation/Iguazu
(Daten: siehe oben)

Autor

Die Augenblicke, in denen Iñárritu in der Sprache des Sehens seine großen wiederkehrenden Themen sucht, sind auf den mehr als dreihundert Seiten dieses Buches vom Bann des Projektorstrahls befreit, ihrer Vergänglichkeit entledigt. Der Band wird von zwei cinemascopisch doppelseitigen Bildern eingerahmt. Auf dem einen, dem eröffnenden von Patrick Bard sehen wir mitten im Felsenmeer der marokkanischen Wüste ein verlassenes verrottetes Fischer-

boot - was für eine Metapher! Auf dem anderen zeigt der "Magnum"-Fotograf Miguel Rio Branco über dem neongiftig eisig grün glühenden nächtlichen Lichtermeer Tokios eine nackte junge Japanerin in den beschützenden Armen ihres Vaters. Das Mädchen ist eine Figur aus Iñárritus Lichtspielstück. Wenige Momente vor diesem Moment wollte sie mit einem Sturz in die Tiefe ihrer Verzweiflung ein Ende setzen. Zwischen diesen beiden Polen - dem in der Wüste gestrandeten Boot und der verlorenen nackten Seele im Neon-Eismeer - ist kein Raum für Hoffnung. Weit und breit keine Pflanzen, Sträucher, Bäume. "Babel", der alttestamentarische Schauplatz menschlicher Hybris und Verständigungsunfähigkeit, beherbergt auch im 21. Jahrhundert eine aus dem Paradies vertriebene Menschheit. - Will der Regisseur seine Zuschauer leiden lassen?

Sprecherin

Einsamkeit.

Existenzielle Verlorenheit.

Gewalt

Leid.

Angst.

Zorn.

Schmerz.

Die Zerbrechlichkeit der Seelen.

Verlust.

Schuld.

Kommunikationsarmut.

Einsamkeit.

Sprachlosigkeit.

Intoleranz.

Die wiederkehrende Eskalation in der Katastrophe - unabwendbar, beiläufig, wortlos, heillos.

Die Verletzlichkeit von Leib und Leben.

Die Tragödie des Sterbens.

Leid.

Angst.

Zorn.

Ton 3

I don't make them suffer. I think I make them feel. And I think that the kind of audience that I would like to see this film and which is basically every human being in the world, they are fi... trying to find a way to be moved by a film. Or a film should create catharsis, you know. So if there is no any emotional movement inside, then any art expression has failed. There is no point to make something that will ... you know leave you exactly as you went in.

Alejandro González Iñárritu

Autor

Es scheint, als sei der atemlos unausweichliche Erzählfluß des Filmes in den Augenblicken, Bildern und Szenen dieses Buches zur Ruhe gekommen, um mit anderen Beunruhigungen aufzuwarten. Die Fotografen treffen in den Landschaften "Babels" auf die Allgegenwart blutleerer und schroffer Anonymität, die sich in den Gesichtern und Körpern der Menschen festgeschrieben hat. Sie sind Ausgelieferte, Gebrochene, Verlorene. Erst der zweite Blick, der den den Fotografien innewohnenden Erinnerungen nachspürt, offenbart inmitten der abweisenden Lebenswelten die Tröstungen der Intimität: Ein Brautpaar, das begleitet von einer Kinderschar aus dem Staub eines kargen mexikanischen Landstrichs erscheint; der Übermut ihrer Hochzeitsgäste; zwei japanische Freundinnen, die einander an den Händen halten; selbstvergessen schattenspielende Kinder in einer Lehmhütte; der Halt der Spiritualität in den nach innen gewendeten Blicken marokkanischer Dorfbewohner.

"Wahrscheinlich", sagt ein dem Vorwort des Buches vorangestelltes Zitat von Czeslaw Milosz, "wahrscheinlich gibt es keine andere Erinnerung als die Erinnerung an Wunden."

Das Buch "Babel" macht diese Erinnerung unwiderlegbar.

Autor

Doch nicht leiden! Ich lasse sie fühlen, sagt Alejandro González Iñárritu. - Das Publikum, das ich suche, möchte von einem Film bewegt werden. - Ein Film sollte von kathartischer Wirkung sein - sonst hat alle Kunst versagt! - Warum sollte man ein Kinostück kreieren, das den Zuschauer genauso emotional unbewegt verläßt wie es ihn angetroffen hat?

Ton 4 >

Filmtonfragment "Babel" in arabischer Sprache

< Ton 4 >

Filmtonfragment "Babel" in arabischer Sprache

< Musik 1 >

Gustavo Santaollala: Iguazu
(Daten: siehe oben)

Babel

A Film by Alejandro González Iñárritu

Fotografien von Mary Ellen Mark, Patrick Bard, Graciela Iturbide und Miguel Rio Branco

Mit einem Vorwort von Eliseo Alberto, Texten von Alejandro González Iñárritu und einem Interview mit dem Regisseur von Rodrigo García

Englisch - Deutsch - Spanisch - Französisch

Gebunden, 25,5 x 32,5 cm, 304 Seiten, 2236g

Taschen Verlag, Köln 2006

ISBN 3-8228-1814-3

ISBN 978-3-8228-1814-5 | KNV-Titelnr.: 16124673

Gustavo Santaollala u. a.

Babel - Music From And Inspired By The Motion Picture

Universal Records 08880 7230191 (LC 15025) (2 CDs)